

UmweltpädagogInnen planen für die Wirklichkeit – Planning for Real –

12./13. Februar 2001 in Warthe Uckermark

Organisiert von ANU 2000 und der ANU Brandenburg fand am 12./13. Februar in Warthe (Uckermark) ein Workshop zur Bürgerbeteiligungsverfahren „Planning for Real“ statt. An einem Beispiel wurde das Verfahren durchgespielt. Ingrid Bonas vom Technologie-Netzwerk Berlin e.V. war zwei Tage lang als Referentin eingeladen. Neben dem praktischen Ausprobieren wurde auch rege über Vor- und Nachteile der Methode diskutiert.

Planning for Real: Vorstellung einer Methode

Planning for real ist ein gemeinwesenorientiertes mobilisierendes Entwicklungsverfahren zur Wiederherstellung und zur Verbesserung der Lebensqualität der Region bzw. des Ortes. Die Methode läßt sich für die unterschiedlichsten Bereiche nutzen: zur Spielplatzplanung mit Kindern und Jugendlichen, für bauliche und landschaftliche Gestaltung, Wohngebiete oder einzelne Häuser oder für die Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder oder Arbeitsplätze.

Dieser Ansatz einer aktivierenden Bürgerbeteiligung wurde Ende der 70er Jahre von Tony Gibson (GB) entwickelt und ist seither in zahlreichen Ländern erprobt und erfolgreich durchgeführt worden.

Mit Hilfe eines dreidimensionalen (Papp-)modells des betreffenden Gebietes oder Gebäudes wird eine Verständigung bei den BewohnerInnen über bestehende Mängel, aber auch über Ideen, eigene Fähigkeiten und Ressourcen, die für eine Verbesserung der Lebensqualität vor Ort und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze genutzt werden können, angeregt.

Das Verfahren besteht aus folgenden wesentlichen Schritten, die hier schematisch dargestellt sind.



1. Es trifft sich ein Gruppe aus der Nachbarschaft, die den Prozess initiiert.
2. Die Menschen aus der Nachbarschaft bauen ein Modell ihres Ortes, des Gebäudes, Stadtteils usw., mit dem dann im Verlauf des Prozesses weitergearbeitet wird.
3. Das Modell wird an verschiedenen Plätzen und Einrichtungen gezeigt (Bushaltestellen, Altenheime usw.). Das Modell wird dann gegebenenfalls korrigiert.
4. Eventuell werden Nachbarschaftsbögen (meine Fähigkeiten – das kann ich bieten, hier wünsche ich mir Hilfe) zum Ausfüllen verteilt, aus denen dann später eventuell eine Tauschbörse entstehen kann.
5. Als nächster Schritt folgt die Ereignisveranstaltungen, an der Veränderungsvorschläge für den Ort zusammengetragen werden. Jeder ist eingeladen und kann dazukommen, eventuell auch an mehreren Tagen. Im Mittelpunkt steht das Arbeiten am Modell. Ganz vielfältige kleine Vorschlagskarten (vom Zebrastrreifen bis zur Fahrradwerkstatt und Parkbank) können von den Teilnehmern an die betreffende Stelle auf das Modell gelegt werden, wenn sie sich diese Veränderung wünschen.
6. Anschließend wird ein realistischer Zeitplan für die Umsetzung der Vorschläge (jetzt-bald-später) erstellt, bei dem zunächst alle Karten berücksichtigt werden.
7. Themenbearbeitung durch Arbeitsgruppen. Mit Hilfe des Modells werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeder ein Gebiet vornehmen und die Vorschläge diskutieren, konkretisieren und eventuell ergänzen.

8. Konfliktlösung. Mit unterschiedlichen Methoden werden nun gemeinsame Interessen aus den vielen Wünschen herausgefüttert und nach Priorität sortiert. Es werden Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichen Themen gebildet, die sich mit Möglichkeiten der Umsetzung auseinandersetzen und auch eventuell Experten hinzuziehen. Es wird Aktionspläne erstellt.

9. Umsetzung der Aktionspläne. Mit dem was sich als machbar herausgestellt hat, kann begonnen werden.

Planning for Real: Die Tagung in Brandenburg am 12./13. Februar 2001

Am Beispiel Warthe, wo die Tagung stattfand, wurde auf der Tagung der Prozess „durchgespielt“. Es nahmen 25 Personen, zum großen Teil UmweltbildnerInnen aus Brandenburg, an dem Workshop teil. Ingrid Bonas vom Technologie-Netzwerk Berlin e.V. war eingeladen, zwei Tage lang den Workshop inhaltlich zu gestalten und Ziele und Inhalte der Methode zu vermitteln. Die Tagung fand im zur Zeit leerstehenden Gebäude der ehemaligen Grundschule von Warthe statt – ein kleiner Ort in der Uckermark.

Die weitere Nutzung des Schulgebäudes war zum Zeitpunkt der Tagung noch nicht geklärt. Die Meinungen in der Gemeinde schwanken zwischen verkaufen und selber nutzen. In Warthe selber bestand also ein Interesse „Planning for Real“ als Methode kennenzulernen, um mit diesem Verfahren eventuell gemeinsam mit den Bürgern, Möglichkeiten der Nutzung des Gebäudes für die Gemeinde zu entwickeln und zu diskutieren.

In zwei Gruppen wurden Modelle erstellt. Während eine Gruppe das Gebäude und seine Raumaufteilung nachbaute, beschäftigte sich die andere Gruppe mit dem Bau eines Gesamtmodells des Ortes. (Interessierte Umweltpädagoginnen können sich bei der ANU Brandenburg einen Baukasten mit Anleitungen für die einzelnen Bausteine eines Modells ausleihen)

Das Ortsmodell entsteht...



Das Modell des Schulgebäudes...



Der nächste Schritt: Die Ereigniskarten werden gelegt. Wie soll das Warthe der Zukunft aussehen?





Vorschläge zur Umgestaltung des Schulgeländes werden gesammelt. Die Vorschläge wurden sortiert, und mit einem bestimmten Verfahren werden die Ideen herausgefiltert, die bei allen auf Zustimmung stoßen.



Ingrid Bonas (Technologie Netzwerk Berlin e.V.), die Referentin des Seminars vor dem Modell mit den gelegten Wünschen

Seminar in Sachen Bürgerbeteiligung

In Warthe über spezielles Verfahren informiert

Templin (TUM, Kurier). Gestern begann in der Öko-Isole „Schwabenheim“ ein zweitägiges Seminar. 24 Teilnehmer aus Initiativen der Lokalen Agenda und Umweltschutzorganisationen im Land Brandenburg, in Hamburg, Kiel und Großsiedlung beschäftigen sich mit „Planning for Real“. Das ist ein Entwicklungsverfahren, das an der Nottingham Universität in Großbritannien entwickelt wurde.

Sein Ziel ist es, vor allem die Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgern, Bürgern/Nachbarn bei der Entwicklung ihres Stadtteils oder ihrer Region zu fördern. Darüber hinaus soll die Kommunikation zwischen Bürgern untereinander sowie mit Planungsexperten und anderen Interessengruppen unterstützt werden.

Späterhin entdeckt werden kann das Schwellenpotential von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen mit Hilfe eines dreidimensionalen Modells des betreffenden Gebietes. Die Bewohner gestalten daran mit, verdeutlichen bestehende Mängel, Ideen, eigene Fähigkeiten und Ressourcen, die für eine Verbesserung der Lebensqualität vor Ort und zur



Ingrid Bonas

Schaffung neuer Arbeitsplätze genutzt werden können.

„Während der Ausbildung der Agenda-Moderatoren in Warthe wurde dieses Verfahren kurz erwähnt.

Dan darüber ein großer Informationsbedarf besteht, zeigt die Teilnehmerzahl an diesem Seminar“, so Birgit Bader von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz (ANU) Brandenburg e. V., die für das Zustandekommen verantwortlich zeichnet, gegenüber unserer Zeitung.

Fragebogen ausgefüllt

Die Seminar-Teilnehmer setzen sich mit Hilfe von Referentin Ingrid Bonas vom Technologie-Netzwerk Berlin e. V. nicht nur mit den theoretischen Ansätzen des Entwicklungsverfahrens „Planning for Real“ auseinander. Sie bauen auch selbst zwei Modelle: eines vom ehemaligen Grundschulgebäude, das andere



Während des zweitägigen Seminars in Warthe beschäftigen sich die Teilnehmer mit dem „Planning for Real“-Verfahren. Dessen Ziel ist es die Beteiligungsöglichkeiten von Bürgern bei der Entwicklung einer Region, einer Gemeinde oder eines Stadtteils zu fördern.

Foto: ma

von Warther Ortskern um anhand dieser Vor- und Nachteile aufzufassen. Entwicklungsöglichkeiten zu fördern.

Bestandteil des Trainings für die eigene Arbeit in Initiativen und Einrichtungen ist aber unter anderem auch das Ausfüllen von so genannten

Nachbarschaftsfragebogen. Diese sind dafür gedacht Wünsche und Interessen von Bewohnern herauszufinden.

Literatur zur Methode Planning for Real

Seeing Is Believing: Von der Überzeugungskraft der eigenen Anschauung

Gibson, Tony, S. 94-99, in: Technische Universität Berlin, Interdisziplinäre Forschungsgruppe „Lokale Ökonomie“/ Zukunft im Zentrum – Servicegesellschaft für Beschäftigungs- und Qualifizierungsberatung gGmbH (Hg.), Lokale Ökonomie. Beschäftigungs- und Strukturpolitik in Krisenregionen. Ein internationales Symposium, Berlin 1994

Vertrieb: Technologie-Netzwerk Berlin e.V., Wiesenstraße 29, 13357 Berlin, 29,80 DM + Porto

Planning for Real. Ein ganzheitlicher Ansatz gemeinwesenorientierter Projektentwicklung

Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V. (Hg.), Berlin 1994, 80 Seiten, Dokumente zweier workshops im September 1993 in Neubaugebieten von Berlin und Potsdam, Einführung in Arbeitsweise, Arbeitsmaterial und Methode

Vertrieb: Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V. (Hg.), Rungestraße, 10179 Berlin, ca. 10 DM

Planning for Real – eine gemeinwesenorientierte Planungsmethode und ihre Anwendung im Sprengelkiez

Tigges, Andrea, in: Kommunales Forum Wedding e.V. (Hg.), Weddinger Beschäftigungswoche. Bausteine für eine bezirkliche Beschäftigungswoche, S. 67 – 72, Berlin 1996

In diesem Buch zur Weddinger Beschäftigungswoche (November 1995) werden Arbeitsergebnisse und Erfahrungen von Projekten aus dem Wedding dargestellt. Durch den Blick über den „Tellerrand“ werden Anregungen für gebietsbezogene Kooperationen und Handlungsstrategien gegeben und Vorschläge für eine verbesserte Zusammenarbeit in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik auf lokaler Ebene gemacht. Ein Artikel bezieht sich konkret auf die Arbeit mit Planning for Real in Berlin/Wedding, ein weiterer auf den Aufbau einer Talentebörse.

Vertrieb: Kommunales Forum Wedding (Hg.), Wiesenstraße 29, 13357 Berlin, 18 DM + Porto

Planning for Real in der Praxis. Dokumentation und Auswertung einer begleitenden Beratung des Stadtteilprojektes NOWA in Potsdam-Babelsberg

Bonas, Ingrid/ Schwarz, Claudia, in: Technologie-Netzwerk Berlin e.V. (Hg.), Berlin 1997, 90 Seiten mit Farbfotos

Die Arbeit der Projektplanungsgruppe Leben, Wohnen und im Weberviertel Arbeiten (NOWA) stand unter der Zielsetzung, sowohl durch Projekte als auch durch den Aufbau eines fach- und generationsübergreifenden Projektverbundes die Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil zu verbessern. Im Jahr 1995 wurden indiesem Zusammenhang ein Planning for Real - Prozess und eine Defizit- und Ressourcenanalyse im Stadtteil durchgeführt, die hier einschließlich der Ergebnisse ausführlich dokumentiert werden.

Vertrieb: Technologie-Netzwerk Berlin e.V., Wiesenstraße 29, 13357 Berlin, 18 DM + Porto

Unsere Nachbarschaft nicht von Pappe. Das gemeinwesenorientierte Planungsverfahren Planning for Real zur Förderung von Nachbarschaft und ökonomischer Selbsthilfe am Beispiel Berlin – Wedding

Achter, Willy/ Rennert, Hans-Georg/ Schwarz, Claudia/ Tigges, Andrea, in: Kommunales Forum Wedding e.V. (Hg.), Berlin 1997, 20 Seiten mit Farbfotos, Abbildungen und Anlagen

Diese Broschüre dokumentiert die Durchführung des mobilisierenden Planungsverfahrens Planning for Real im Bezirk Berlin-Wedding. Die Darstellung erfolgt im Zusammenhang mit Handlungsstrategien und Arbeitsbereichen des Kommunalen Forum Wedding e.V. Es werden Perspektiven für eine ökonomische Gemeinwesenarbeit für Orte aufgezeigt, nicht nur für den Bezirk Wedding.

Vertrieb: Kommunales Forum Wedding, Wiesenstraße 29, 13357 Berlin, ca. 20 DM + Porto

Planning for Real: Ein gemeinwesenorientiertes Partizipationsverfahren

Tigges, Andrea u.a., Projektbericht, TU Berlin, Fachbereich 7 ISR-Diskussionsbeitrag Nr. 48 am Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität, Berlin 1997

Eine Dokumentation des Prozesses Planning for Real im Berlin-Wedding, März 1994 – August 1994 aus der Sicht der Gruppe von StudentInnen der Stadt- und Regionalplanung der TU-Berlin, die das Verfahren in Kooperation mit dem Kommunalen Forum Wedding e.V. durchgeführt hat.

Vertrieb: Technische Universität Berlin, Insitut für Stadt- und Regionalplanung, Dovestraße 1, 10587 Berlin, Publikationsstelle des ISR

Durchführung des mobilisierenden Planungsverfahrens „Planning for Real“ im Beusselkiez im Bezirk Tiergarten von Berlin

Schwarz, Claudia, in Moabiter Ratschlag e.V. (Hg.), Berlin 1997

Sach- und Erfahrungsbericht des Planning for Real – Prozesses im Beusselkiez, März – Dezember 1997. Ziel des Prozesses war es, die Beteiligungsmöglichkeiten von BewohnerInnen, insbesondere jedoch der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Verbesserung ihres Stadtteils zu unterstützen. Kinder und Jugendliche haben eine Möglichkeit erhalten, Ideen zur qualitativen Verbesserung ihres Umfeldes zu erarbeiten und in Unterstützung mit NachbarInnen, PlanungsexpertInnen sowie benachbarten Einrichtungen umsetzen zu können.

Vertrieb: Moabiter Ratschlag e.V., Beusselstraße 74, 10553 Berlin

Gemeinwesenorientierte Gebietsentwicklung am Beispiel der Arbeit des Kommunalen Forum Wedding

Achter, Willy/ Schwarz, Claudia, in: Thomas Mirbach (Hg.): Entwürfe für eine soziale Stadt, S. 213-224, in der Schriftenreihe Europäische Urbanität – Politik der Städte, Heinz Kleger, Universität Potsdam (Hg.), Band 5, Amsterdam 1998

Am Beispiel des Kommunalen Forum Wedding wird der Ansatz gemeinwesenorientierter Gebietsentwicklung beschrieben. Ein

gebietsbezogenes Entwicklungskonzept wird erarbeitet, das einerseits lokale Ressourcen mobilisiert und andererseits neuartige Trägerschaften zwischen privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektor entwickelt. Durch Nachbarschaftsarbeit mit Hilfe u.a. des Verfahrens *Planning for Real* werden die BewohnerInnen als aktive GestalterInnen des eigenen Entwicklungsprozesses angesprochen.

Planning for Real. Theorie und Anleitung zum Handeln

Schwarz, Claudia/Tigges, Andrea, in: *Technologie-Netzwerk Berlin e.V. (Hg.), Berlin 2000, 114 Seiten*

Die Dokumentation gliedert sich in zwei Teile:

Teil 1: Hier wird das Planungsverständnis von *Planning for Real* erläutert, indem der Entstehungshintergrund aufgezeigt sowie das Handwerkszeug mit seinem Arbeitsmaterial, seinen Bausteinen und Prinzipien ausführlich dargestellt wird. Damit sollen die Besonderheiten und Potentiale des Ansatzes verdeutlicht und durch die detaillierte Anleitung zur Anwendung des Verfahrens die Möglichkeit zu konkretem Handeln eröffnet werden.

Teil 2: Das veränderte Berufsbild von PlanerInnen wird aufgezeigt, besonders im Hinblick auf vermehrte Kommunikationsaufgaben und der Förderung ökonomischer Gemeinwesenarbeit. Zur Unterstützung dieser Herausforderung ist *Planning for Real* ein hilfreiches Handwerkszeug. Dabei werden die konkreten Aufgaben bei der Durchführung von *Planning for Real* sowohl für die PlanerInnen als auch für die BewohnerInnen dargestellt.

Vertrieb: *Technologie-Netzwerk Berlin e.V., Wiesenstraße 29, 13357 Berlin, 20 DM + Porto*

Planning for Real. Planung von unten im Wrangelkiez. Mobilisierendes Entwicklungsverfahren im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hg.), Berlin 2000, 79 Seiten

Die Dokumentation beinhaltet die Darstellung der Durchführung des Verfahrens *Planning for Real* im Wrangelkiez/ Kreuzberg und legt einen Schwerpunkt auf die Auswertung der Vorschläge für den Kiez und den möglichen Perspektiven. Bezug der Broschüre: *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bezirksamt Kreuzberg von Berlin, Nachbarschaftshaus Centrum e.V., Technologie-Netzwerk Berlin e.V.*

Literatur in englisch

The Planning for Real Report. The local plan consulting in North Birkenhead, Part One, Part Two, Appendices

Gibson, Tony/ Dorfmann, Marc, ohne Ort 1981

Development Planning – for Real: The pilot edition of the Development Planning – for Real pack is being trialled in Africa, India, Asia and Latin America

Gibson, Tony/ Wratten, Ellen, London 1993

Progress report on piloting the Development – Planning for Real Pack

Gibson, Tony/ Wratten, Ellen, London 1996

The Power in Our Hands – Neighbourhood-based, World-shaking, ordinary people surprising themselves by doing extraordinary things

Gibson, Tony, Charlbury, Oxfordshire 1996

Ein Buch, das anhand vieler praktischer Beispiele die Philosophie, das Verfahren *Planning for Real* und mögliche Perspektiven beschreibt (leider bisher nur in englischer Sprache vorhanden).

„This is a book for strap-hangers, and washing machine-watchers and people in queues. So it is marked out in many small sections that can be read between-whiles. (Even in the airport Departure Lounge, waiting for the plane.)

It is meant for all those people who are fed up with the blundering and blethering of the powers-that-be. It's also for those insiders in government – local, national, world-wide – already doing their damndest to get results, but frustrated by the systems they have to work, needing to supplement inadequate resources by unearthing the buried skills within the community. Some politicians and academics see ordinary people as voters and taxpayers who have to be coaxed or intimidated into handing over power and money so that others can do the job. It turns out that they can't do it properly, on their own, any longer. But here and there in the world, people have found ways to take a hand in doing what needs to be done, and when that happens, things change. At first in very small ways. Eventually, on a mega-scale. It has happened in the past. It is happening now.“ (aus dem Vorwort)

Neighbourhood Initiatives Foundation, the Poplars, Lightmoor, Telford TF 43 9N (ca. 10 GBP)